

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rfr. = 50 Ntr. öst.

Inserate  
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N<sup>o</sup> 48.

Sonnabend, den 20. Juni 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel** und **Cöln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Berlin.** Bei Conditioansanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vorher behufs Auskunftsertheilung an unsern Secretair G. Lehmert, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

**Dresden.** Die Abhaltung des Gantages wurde infolge des Buchdruckertages bis auf Weiteres vertagt. Die auswärtigen Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung am Johannisfeste und den Verhandlungen des Buchdruckertages mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihre Mitgliedsarten zur Theilnahme an allen Vereinsfestlichkeiten berechtigen. — Der Seher Herr Johann Lipczynski aus Trzemesznow (Posen), ausgereist am 22. März 1869, hat sich hier zum Beitritt gemeldet. Einwendungen dagegen sind binnen 8 Tagen zu erheben.

**Hildburghausen.** Laut Versammlungsbeschluss vom 13. Juni ist die Gadow'sche Hofbuchdruckerei hier selbst, in welcher der Tarif ohne Localaufschlag genehmigt ist, vom 15. Juni ab für Verbandsmitglieder wieder geöffnet.

**Hof.** Der Maschinenmeister August Köchner aus Langberg bei Leipzig hat sich zur Wiederaufnahme in den Verband gemeldet. Einprüche hiergegen sind umgehend an J. Müller, Hörmann's Buchdruckerei in Hof, zu senden.

**Franken.** Die Ertraststeuer pro 2. Quartal ist mit den Quartalsbeiträgen einzulösen, event. werden die Herren Delegirten zum Gantage erlucht, solche sogleich mitzubringen. Der Gantage beginnt am 28. Juni früh 9 Uhr, nicht um 10 Uhr.

**Märktischer Buchdrucker-Gehilfenverein.** Die Herren Ortsvereinsvorsteher werden ersucht, etwaige Anträge und sonstiges Material für den im Juli d. J. stattfindenden Gantage unsers Vereins (das Datum wird noch näher bestimmt werden) binnen 14 Tagen an uns einzulösen. Und zwar wollen Sie in der Zeit vom 21.—28. Juni etwaige Zuschriften in Vereinsangelegenheiten an den Schriftführer Ebn. Schulze (Buchbinde's Officin) in Neu-Ruppin adressiren.

**Mackenburg-Silb. d. C.** Zur Wahl eines Delegirten zum Buchdruckertage gingen 98 Stimmzettel ein, von denen 91 auf den Namen des Gauvorstehers W. Hamburg in Schwerin lauteten. Für den eventuellen Stellvertreter gingen 94 Stimmzettel ein, deren 72 den Namen G. Prasse in Rostock trugen. — In Schwerin hat sich zur Aufnahme gemeldet der Maschinenmeister Matthias Häsch aus Marienburg in Westpr., angebl. am 25. Juli 1872 in Würzburg in den Verband aufgenommen, aber ohne Zahlung der Beiträge dort abgereist. Einwendungen wolle man bis 24. d. M. an den Ortsvorsteher H. Ziegenbalg, Königsstr. 27, Schwerin i/M., adressiren.

**Oberhein.** Des Buchdruckertages wegen findet die diesjährige Gauversammlung am Sonntag, den 26. Juli, in Freiburg statt. Etwaige Anträge für dieselbe wolle man gef. mindestens 3 Wochen vorher an Berthold Wühlbach, Herber's Buchdruckerei in Freiburg, einbringen. — Das Ergebnis der Wahl eines Delegirten ist folgendes: Mitgliederstand Ende 1. Qu. 1874 116. Abgegeben wurden 99 Stimmen. Davon erhielten Verh. Wühlbach, S. aus Friedeberg i/M. 80 Stimmen, Müllerleile in Jahr 17, Volk in Carlshöhe 2. Als Stellvertreter erhielt Herr Müllerleile in Jahr 73 Stimmen.

**Odenburg.** In der am 13. Juni stattgehabten Versammlung wurden gewählt: Seher Hermann Heiß als Vorsitzender, Seher Carl Gans als Kassirer und Seher B. Straube als Schriftführer.

Briefe zc. sind zu richten an Hermann Heiß, Kurwischstraße 16. Der Viaticumszettel wird in der Stallung'schen Buchdruckerei ausgestellt.

**Nithrenken, 1. Qu. 1874.** Es steuerten 93 Mitglieder. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 2, abgereist 2, ausgestritten 1 (Robert Leupoldt aus Schlesien, Principal in Königsberg), gestorben 1 Mitglied. Leider konnte für dieses Quartal der Abschluß nicht vollständig aufgestellt werden, da gerade bis zum 15. März d. J. die Amnestie Manchen zum Wiedereintritt heranzog.

**Saalgau, 1. Qu. 1874.** Es steuerten 157 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 16, wieder eingetreten 10, zugereist 32, abgereist 47, ausgestritten 2 (in Dessau: L. Föfse, S., wegen Abganges von Buchdruckerei, in Börbig: D. Johnson, S. aus Berlin, mit Rest), ausgeschlossen 5 Mitglieder (Hellig in Merseburg, Wmstr. aus Dresden, R. Seybold in Gnadau, S. aus Magdeburg, Fr. Manger und Schellert, S. in Magdeburg, wegen Resten; H. Artmann in Magdeburg, S. aus Erfurt, wegen Condition in geschlossener Druckerei).

**Thüringen, 1. Qu. 1874.** Es steuerten 140 Mitglieder in 14 Orten. Neu eingetreten sind 9, zugereist 31, abgereist 17, ausgeschlossen 5 Mitglieder (Aug. Heß, S. aus Gotha, Aug. Mastig, S. aus Prag, Aug. Kost, S. aus Neustadt, Franz Marchiori, S. aus Graz, Herm. Vorkenhuber, Dr. aus Langenwang). Berichte fehlen von Eisenach und wiederholt von Rudolstadt.

**Westgau, 1. Qu. 1874.** Es steuerten 38 Mitglieder in 3 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 2, abgereist 1 Mitglied.

**Verbandsdruckerei.** Eingegangen aus Hildburghausen 12 1/2 Thlr.

### Ueber Unterstützungs-kassen.

Wenn wir heute auf die letzten Vorgänge in unserer Berliner Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse zurückkommen, so geschieht es einzig und allein aus dem Grunde, weil wir der Ansicht sind, daß in diesen Vorgängen wichtiges Material zu den Anträgen über diesen Gegenstand, die wir dem Buchdruckertage vorliegen, enthalten ist. Zuvor erlaube man mir jedoch eine Einleitung.

Die Nr. 7 der (Leipziger) „Mittheilungen“ enthält einen Artikel über die letzte Generalversammlung, der im Ganzen sachlich richtig gehalten ist, nur am Schluß findet sich folgender Satz: „Die von den Berliner Verbandsmitgliedern schon im Jahre 1869 gegen das Kassenstatut gerichteten Zerstückungsversuche wurden siegreich abgeklungen.“ Dieser Satz enthält, gelinde gesagt, eine Unwahrheit und geben wir hier zunächst in kurzen Zügen die Geschichte jenes denkwürdigen „Conflicts“. Nachdem der Antrag der Generalversammlung vom 25. October 1868 zur Bestätigung an den Magistrat abgegangen, boten die folgenden Jahre von Seiten der Nichtverbänder eine Reihe unheimlicher Interpellationen, Interpretationen, Beschwerden bei den vorgelegten Behörden gegen regelrechte Generalversammlungs-Beschlüsse, Vernehmlichungs-Terminie vor Magistrat und dergl. Quälereien des damaligen Vorstandes dar, deren Ergebnis war, daß die Generalversammlung am 20. März 1870 auf Ansuchen des Vorstandes ihren Beschluss vom 9. Mai 1869, „wegen Zusammenhaltens der bisher zusammengeführten Zweige unserer Kasse“ zurücknahm (gegen welchen, dem Magistrat unterm 18. Februar 1869 angezeigten Beschluss des Vorstandes der erstere auch feinerlei Einwendungen erhoben hatte), da im ferneren Weigerungsfalle der Magistrat dem Vorstande mit

Ordnungsstrafen, Amtsentsetzung und Zwangsüberführung seines Decrets vom 27. September 1869 auf getrennte Verwaltung der Invalidenkasse von den übrigen drei Zweigen (incl. Viaticum) drohte, und erfolgte dann hierauf durch die königliche Regierung endlich unterm 16. Mai 1870 die Bestätigung einiger durch die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bedingten Statutenänderungen, u. A. Aufhebung des Viaticums. Bei der hierauf folgenden Verathung eines neuen, vom Vorstande (durch einige Mitglieder der Generalversammlung vom 30. Mai 1869 zu diesem Zwecke verstärkt) ausgearbeiteten Statuts einer „Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker“ ereignete es sich nun, daß von denselben Protestanten Anträge eingereicht wurden, welche nichts Anderes bezweckten, als die zuerst denuncierte Handlung des Vorstandes wieder zur Geltung zu bringen, d. h. die Zusammengehörigkeit der Kassen zu substituiren. Die Verathungen über diesen Statutenentwurf schweben heute noch. Inzwischen gingen die Kassenmitglieder in nothwendigen Ankerungen der zur Zeit noch bestehenden Statuten vorwärts, erhöhten Krankengeld, Invalidengeld, Gehaltspositionen u. s. w., als dessen letzter Abschluß die am 31. Mai d. J. beschlossene Aufhebung der Jahrescala zur Empfangsberechtigung des Invalidengeldes anzusehen ist. Bevor wir diese letztere Angelegenheit hier beleuchten, wollen wir noch die Worte, welche in dem oben angezogenen Artikel der „Mittheilungen“ von „Zerstückungsversuchen der Verbandsmitglieder“ sprechen, auf ihr richtiges Maß zurückführen. Die ganzen in Frage stehenden Angelegenheiten der Kassen wurden damals von fünf Vorstandsmitgliedern in Ausführung gebracht, von denen nur zwei als Verbandsmitglieder zu betrachten waren (die Herren Kerstes und Smalian), die übrigen drei jedoch nach dem damaligen Stande der Dinge als Verbandsgegner zu bezeichnen sind (die Herren Principal Jansen, der Gehilfe Söffner und der Kassenverwalter A. W. Meyer); es bleiben nun noch 5 Mitglieder des Vorstandes übrig, von denen 2 Principale waren (Herren Fromholz und Starke) und die drei Gehilfen Herren Bielefeld I., Folger I. und Silbernagel I., von denen letzterer mit den Protestanten einer Meinung war. Von diesen zehn Männern gingen die Agitationen auf Zusammenhaltung der bis her zusammen verwalteten Kassen aus, da sie eine Agitation des hiesigen Vereins der Verbandsgehilfen auf Gründung einer eigenen Vereins-Krankenkasse vermutheten und als Vorstandsmitglieder der Kasse glaubten, im Interesse derselben diese Agitation hindertreiben zu müssen. Die Vermuthungen dieser Herren waren auch durchaus nicht unbegründet und Verfasser dieses Artikels gehörte zu den eifrigsten Vertheidigern der Separation der verschiedenen Kassen im Interesse der Gründung einer eigenen Vereins-Krankenkasse, wozu die Norddeutsche Gewerbeordnung ja auch die gesetzliche Handhabe bot. Meine Freunde, welche damals für die Vorstandsansticht sich entschieden und die seit jener Zeit fast Alle hintereinander in den Kassenvorstand gewählt wurden, konnten mich nur mit Mühe von meinem Vorhaben abbringen; endlich gab ich nach und habe diesen Gebanten seit jener Zeit auch nicht wieder aufgenommen. Das damals von den Mitarbeitern der „Mittheilungen“ (die wol heute noch dieselben sind) erfundene Märchen, die Verbandsmitglieder wollten den 64,000-Thaler-Fonds der Invalidenkasse mit Sang und Klang annectiren, glauben diese Herren heute selber nicht mehr und schämen sich dieser Kleinlautigkeit. Die Verbandsmitglieder hier waren denn auch conservativ genug, den Gebanten einer eigenen Kasse aufzugeben und traten wacker für den Vorstandsantrag auf Erhaltung, resp. Ausbau der vorhandenen Kasse ein, und getreu dem damaligen Verfaßten seines Vereins hat Schreiber dieses Artikels auch später — selbst entgegenstehenden

Anträgen der Vereinsmitglieder zuwider — als Vorstandsmitglied ehrlich und unausfaktlich für Conservirung der Berliner Klassenverhältnisse gewirkt und gearbeitet. Und das nennen die „Mittheilungen“: „Zerfängerische Versuche des Verbandes!“

Zum Schluß machen wir die Nichtverbandsmitglieder darauf aufmerksam, daß, falls im hiesigen Verein doch endlich der Gedanke sich Bahn bricht, für Verbandsmitglieder eine eigene Kranken- u. Kasse zu gründen, diese Agitationen nur in dem maßlosen Auftreten der Gegenpartei ihren Grund haben können; denn wenn den Statuten gemäß ein Antrag eingebracht wird, jedem Mitgliede das Recht, Gegenanträge zu stellen, gewahrt ist, und die Nichtverbandsmitglieder dann gegen einen ordnungsmäßig gefaßten Generalversammlungsbeschluß beim Magistrat Hintertreibungsversuche der widerlichsten, unmotivirtesten Art machen, wenn dann die Verbandsmitglieder Anstrengungen machen, sich endlich in „Kassen-Angelegenheiten ihre persönliche Freiheit und Unabhängigkeit“ von den Launen einer Hand voll mißmüthiger Leute zu wahren, dann die Nichtverbandsmitglieder es sind, welche bei einer Zerrüttung unserer segensreichen Klassen das „mea culpa!“ zu rufen haben.

Die letzte Generalversammlung der Berliner „Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse“ hat wohl die wichtigsten Beschlüsse gefaßt, die je in der Generalversammlung irgend einer deutschen Buchdruckerklasse gefaßt worden sind, nämlich Aufhebung der Jahres-scala bei Erhebung des Sterbe- und Invalidengeldes. Denn nicht nur, daß für die meisten Invalidenkassen solche Scalen bestehen, sondern sie bestehen auch für die bedeutend größte Zahl der Krankenkassen; nur in den Sterbekassen findet sich die Scala sehr vereinfacht. Weshalb wir aber dem obigen Beschlusse so große Bedeutung beilegen, ist das Ergebnis, daß die bisher so schmerzlich vermifste Gegenfeitigkeit nun mit einem Schlage eingeführt ist — freilich nur für Berlin — denn uns ist keine einzige Kasse bekannt, die, gleich der Berliner, die betreffenden Unterstützungsgelder schon nach der Entrichtung eines einzigen Wochenbeitrages zahlt, wenn die Bedürftigkeit eintritt; \* zählen doch sogar sehr viele Krankenkassen das Krankengeld erst nach einer bestimmten Beitragszeit. Die Berliner Kasse zahlt jetzt also nach Leistung eines einzigen Wochenbeitrages von 5 Gr. ein Krankengeld von  $4\frac{1}{2}$  Thlr., ein Sterbegeld von 30 Thlr. (event. nach Befähigung der Aenderung durch die Behörde 75 Thlr.) und ein Invalidengeld von 2 Thlr. (event. 3 Thlr.); die Gegenfeitigkeit hat nur noch Bedeutung in Bezug auf Einschreibegelde und Gesundheitsattest, welche beide Forderungen, in anderen Klassen geleistet, hier anerkannt werden. (Schluß folgt.)

## Correspondenzen.

Kgl. Berlin. Nachdem wir in Nr. 44 des „Corr.“ die Ansicht der „Berliner Mittheilungen“ über das Thema: „Das muß anders werden!“ in etwas „abfertiger“ Weise und zwar mit rein ästhetischen Gründen widerlegt haben, nachdem wir ferner daran anknüpfend die Behauptung aufgestellt, daß nur die Regelung des Biaticums im Stande sei, die jegliche Calamität zu beseitigen, werden wir hiermit den Beweis für diese Behauptung antreten und durch Belege möglichst zu illustriren suchen. — Daß die Calamität existirt, eines Theils als eine Folge der Grünbeschwindselochepa, andern Theils hervorgerufen durch die Ungleichheit des Localzuschlags in Deutschland, ist wol nirgend fühlbarer als in Berlin, davon wissen Principale wie Gehilfen in ziemlich gleicher Weise ein Lied zu singen und sind auch verschiedenartig Versuche zur Beseitigung dieser Mißstände gemacht worden. Besehen wir uns davorst die heitere Seite: Da hat sich, unserm Streben entgegen, das sogenannte „Wohnerabsehbungsvereinen“ gegründet, und zwar unter der Regie eines Kaufmann's von mindestens zweifelhaftem Rufe, dem es in seiner Aufopferung für das Allgemeinwohl gar nicht darauf ankommt, zur Gewinnung von Actionairen Paplerchen an den Mann zu bringen, die, mit Namen von gutem Klang unterzeichnet, die Dummen fördern sollen, selbst auf die Gefahr hin, bezüglich der Unterschriften eine Urkundenfälschung zu begehen. Schon sind für die nötige Geschäftsreclame des zweifelhaften Kaufmann's verschiedene Weltblätter, u. A. die „Konkordia“, „Der treue Telemach“ (diese Zeitung erscheint in Rakowbuckel) u. c. gewonnen, und hat sich auch die sonst über alle Massen erhabene „Staats-Bürgerzeitung“ nicht enthalten können, in einer weniger schlauen als böshafte Weise uns gegenüber dem Universalunternehmer des angezweifelten Kaufmann's das Wort zu reden. Der selbige Held muß sich im Grabe herumdrehen, wenn er seine Zeitung, die er mit Stolz ein „Proletariatsblatt“ nannte, mit Artikel gepickt sieht, die doch nur beim eingefleischtesten Zunkerthum Glauben

und Anflang finden — und begeht die „Staats-Bürgerzeitung“ nicht somit einen — Gewaltact — an ihren Abonnenten (den Arbeitern), wenn sie denselben von Gewaltacten der Verbandsmitglieder erzählt? Jedenfalls sind die gesammelten Berliner Arbeiter über das Streben und den Zweck des Deutschen Buchdruckerverbandes besser unterrichtet, als die jegliche Redaction genannter Zeitung, und werden sie sich wundern, daß das sonst so ausgezeichnete Arbeiterblatt anfängt in Verleumdungen zu machen. — Entgegengesetzt dieser Komik hat man im „Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer“ die Frage der Zeit etwas ernster behandelt und insofern wenigstens den guten Willen für Beseitigung der jeglichen Uebelstände gezeigt, als 1) der Vorschlag gemacht wurde: daß sich das Personal der Morgen- und Abendausgaben bei den Zeitungen ablösen solle, wodurch selbstverständlich mehr Sezer beschäftigt, die Arbeit weniger anstrengend, natürlich auch der Verdienst bedeutend verringert würde; jedoch konnte der Vorschlag nur als Material für später reservirt werden, da er für den Augenblick eine gänzliche Veränderung des jeglichen Arbeitssystems müßte, andererseits der Tarif Ergänzungen erleiden müßte, und wir ja überhaupt im Begriff stehen; die Nacharbeit nicht zu provociren, sondern bei der ersten Gelegenheit ganz zu beseitigen. — Ein 2. Vorschlag ist in anerkennenswerther Weise in verschiedenen hiesigen Zeitungen zur Umgebung von Kündigungen insofern ausgeführt, als sich das Gesamtpersonal betr. Zeitungen erboten, die sogenannten „Blauen“ einzuführen, so daß vom ganzen Personal lieber Jeder einen Tag ruht, als daß einige Sezer direct ausfinden müßten, womit die Principale hoffentlich gern einverstanden sind, und wollen wir hiermit solche Beispiele zur Nachahmung empfehlen; das nennt man directe Hilfe durch kleine indirecte Opfer. — Ein 3. Vorschlag ging dahin, nach dem Beispiel Leipzigs eine Unterstützungskasse für Conditoren zu gründen, und fand dies allseitig Beifall; es wurde eine Commission gewählt, die mit großer Mühe in kurzer Zeit einen Statutenentwurf vorlegte; leider wurde die Arbeit der Commission nicht in der Weise gewürdigt, als sie es verdiente; man sagte sich einfach: eine Unterstützung von nur 3 Thlrn. bezeugt für jetzt schon sofortige Erhöhung des Beitrags und — ist zum Leben wol zu wenig, zum Verhungern zu viel, und da schließlich die Bemerkung laut wurde, daß Leipzig bei seiner Unterstützungskasse Erfahrungen gemacht, die vielleicht eine baldige Auflösung der ganzen Institution veranlassen (?), sprach man sich wol im Princip für Einföhrung solcher Klassen aus, wollte aber vor Constatuirung derselben erst die Beschlüsse des Buchdruckerages abwarten. Daß ferner der gute Wille der Verbandsmitglieder weder erschöpft noch abgeschwächt ist und im Gegentheil immer wieder nach besseren Mitteln zur Beseitigung der Calamität gesucht wird, beweist ein neuer Antrag, der am Mittwoch zur Abstimmung und wol ungewisselhaft zur Annahme gelangt wird. Der Antrag bezweckt, den Gehilfen, welche Berlin verlassen wollen, ein Reisegelde zu bewilligen, damit den an den Ort Gebundenen wenigstens in etwas Platz gemacht werden soll. — Hieraus hat wol ein Jeder, auch die „Berl. Mitth.“ u. c., zur Genüge gesehen, daß von Seiten des Vereins Alles versucht wird, seine Mitglieder vor eintretenden Verdrängnissen zu schützen, und daß es nicht erst für uns der ganz eigenthümlich-sonderbaren Definirung des Mahnrufes der „Berl. Mitth.“ bedurft: „Das muß anders werden!“ (Bemerken wollen wir nur, daß wir weit davon entfernt sind, Alles in den „Berl. Mitth.“ gegen uns geschrieben auf das Conto des Herrn Pape zu setzen.) — Nachdem wir im Vorstehenden die Wege angedeutet, welche zur Umgehung der augenblicklichen Hindernisse bis jetzt eingeschlagen sind, und wodurch uns eine ungefähre Perspective der Licht- und Schattenseiten im Allgemeinen geboten können wir uns doch nicht verhehlen, daß bei einem plötzlich hereinbrechenden Unwetter alle diese Wege ohne große Opfer der nothigen Schutz nicht gewahren. — Wir glauben keineswegs an Selbster und Spußegeister, aber das in letzter Zeit sich nur zu oft wiederholende „Wetterleuchten an unserm Himmel“ macht etwas misstrauisch, und da uns die Erfahrung gelehrt hat, vorzüglich zu sein, wollen wir im Voraus nach einem schließenden Nützlichem ausschauen, damit uns wenigstens ein über Nacht hereinbrechender Sturm „vorbereitet“ findet. Wir eruchen deshalb alle Diejenigen, welche zur Zeit ohne Rath und Sach und sozusagen überhaupt keinen Anspruch auf ein sicheres Fleckchen haben, uns in das große Terrain der Verbandsstatuten zu folgen und von da aus den directen Weg nach der Paragrafenschaft Nr. 34 einzuschlagen, woselbst wir gleich hinter dem Eingang eine schließende Stelle finden, bei der wir uns vorläufig etwas festsetzen wollen. Dasselbst heißt es: „Diejenigen Mitglieder, welche nicht durch besondere Verhältnisse an den Ort gebunden sind, haben sich mit einem Reisegelde zu begnügen, dessen Höhe vom Ortsverein im Einverständnis mit dem Gauvorstand festgesetzt wird.“ (Forts. folgt.)

Fr. Breslau, 24. Mai. V. Gautag des Mittel-Oberschlesischen Buchdruckerverbandes. — Derselbe wurde von dem Gauvorsteher, Herrn Wilh. Hoffmann, um 11 Uhr Morgens mit Begrüßung der Herren Delegirten eröffnet. Anwesend waren aus Breslau die Herren Giffler, Walter, Schreiber, Opiz, Gnehrich, A. Förster, Windisch, Pusch, Herzberg, Witt, A. Linke, Gabriel und Böger. Aus der Provinz die Herren Lindemann und Blachke = Glaz, Reiler = Freiburg, Ellguth = Neiffe, Kahle = Beuthen, Wolff = Waldburg, Wolff = Oppeln, Pätzold = Gleiwitz. — Bureau: Peiler, stellvertretender Vorsitzender; Gnehrich und Pusch, Schriftführer. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1. Rechnungslegung der Gaukrankenkaße. Einnahme 877 Thlr. 9 Gr. 1 Pf., Ausgabe 271 Thlr. 23 Gr. 6 Pf., mithin ultimo December 1873 Bestand 605 Thlr. 15 Gr. 7 Pf. Da die Kasse erst  $1\frac{1}{2}$  Jahr besteht, dürfte der Stand derselben ein günstiger genannt werden. — 2. Gegenstand der Tagesordnung: Vorlegung und Genehmigung der seitens des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins eingereichten Anträge zum Buchdruckerage. a) Invalidenkassen = Statut. b) Lehrlingswesen. Nachdem dieselben verlesen, wurden sie fast ohne Discussion von der Versammlung genehmigt. — Punkt 3. Statutenänderungen. a) Statut des Mittel-Oberschlesischen Buchdruckerverbandes. An wesentlichen Aenderungen wären hervorzuheben, daß die Höhe der zu leistenden Beiträge nach den Beschlüssen des jetzt stattfindenden Buchdruckerages vom Vorstande festzusetzen ist, und daß der Vorstand nicht wie bisher aus 2 Personen, sondern aus dem Gauvorsteher und sämtlichen Vorstandsmitgliedern des Vorortes besteht (?); ferner soll auf Antrag eines Drittheils der Mitglieder ein außerordentlicher Gautag einberufen werden. b) Statut der Gaukrankenkaße. Hier ist als Hauptsache zu vermerken: Die obligatorische Beitrittspflicht und die Erhöhung des Krankengeldes von 2 auf 3 Thlr., und wird dasselbe von nun an 52 hintereinanderfolgende Wochen gezahlt, sowie Erhöhung des Sterbegeldes ohne Anrechnung der Steuerjahre auf 15 Thlr. Nachdem noch auf Antrag des Gauvorstehers beschloßen wurde, sämtliche Statuten, die jedes Gauverbandsmitglied wenigstens hat, auf ein Format zu brücken und dasselbe in Einband den Mitgliedern zuzustellen, werden die weiteren Verhandlungen auf eine Stunde hinausgeschoben. — Um 3 Uhr Fortsetzung der Beratungen. Der Vorsitzende liest ein Schreiben des ausgethlossenen Sezers v. Kolobuck vor, in welchem derselbe seinen Ausschuß vom Ortsverein Breslau als nicht gerechtfertigt erklärt und um Zurücknahme dieser Maßregel bittet. Das Gesuch wurde nach einigen Aufklärungen seitens der Breslauer Delegirten zurückgewiesen. — In der Tagesordnung fortfahrend, kommt, da Punkt 4: „noch eingehende Anträge“, nichts zur Berathung bietet, Punkt 5, Diätenfrage der Buchdruckerages-Delegirten, zur Besprechung. Es werden den Delegirten pro Tag 4 Thlr. bewilligt. — Punkt 6, Wahl des Gauvorstehers. Herr Wilh. Hoffmann wird wiedergewählt und nimmt derselbe die Wahl an. — Der Vorsitzende verliest noch das Wahlergebnis der Delegirten zum Buchdruckerage, wonach die Herren Schreiber mit 191 und A. Förster mit 110 Stimmen gewählt worden. Denselben wird noch vom Gautage aufgetragen, beim Buchdruckerage dahin zu wirken, daß derselbe alle 2 Jahre stattfindet und daß das Gehalt des Präsidenten in der Folge 1000 Thlr., das des Kassiers 150 Thlr. jährlich betragen soll. — Als Vorort wird Breslau beibehalten, und schießt der Vorsitzende um  $4\frac{1}{2}$  Uhr mit einem Hoch auf den Verband und seinen Leiter die Versammlung.

K-n. Frankfurt, 14. Juni. Dem Fürnberger Collegen M., der meinen Artikel über die Druckerfection in Nr. 38 des „Corr.“ einer Kritik unterzog, als Erwiderung Folgendes: In meinem Artikel in Nr. 73 vom vorigen Jahre, aus welchem Sie nicht klar werden konnten, bekämpfte ich den damals im Project sich befindenden Maschinenmeisterverband direct, indem ich sagte, daß dies Project nicht bloß verfehlt, sondern in seiner Ausföhrung schädlich sei. Beim Delegirten tag fiel nun allerdings dieser Verband, es wurde eine Section daraus gemacht. Aber Ihre Section geht mir zu weit, denn nach 6. der Normativbestimmungen hat diese Section wirklich einen eigenen Verwaltungsapparat, nämlich Bezirkssectionen bei 10 und mehr Mitgliedern und Districtionen bei 5 Mitgliedern, die sich wie Einzelstehende der nächsten Bezirkssection anschließen sollen. Mehrere Städte sollen auch das Recht zur Bildung einer Section haben. Ich kann mir diese Eintheilung nun nicht recht mit der des Verbandes denken, denn nirgend ist gesagt, daß sie sich innerhalb der Gauveränder verfehlt. Also wenn Sie eine eigene Verwaltung haben, wird es auch immer Kosten geben, die vor wie nach dem Buchdruckerage die Sectionsmitglieder werden tragen müssen; das nennt ich denn logischer Weise doppelte Steuer, die sich nach dem Buchdruckerage noch schlechter wird bezahlen lassen, wie jetzt. Ich will einfach mit Ihnen eine

\* Einige Klassen (Dresden, Königsberg, Leipzig) zahlen auch sofort, allerdings abgestuft. Neb.

Vertretung der Drucker bei den Gau- und Ortsvorständen, sowie beim Verbandsauschuß und Buchdruckerartag zur Verfolgung specieller Druckerinteressen. Ich glaube, in dieser Beziehung wird uns, der Minorität im Verbandsrat, der Buchdruckerartag auch entgegen kommen, wenn sich die Delegirten auch sagen müssen, daß dies nur möglich, wenn sich die Drucker doch einigermaßen um das Vereinsleben kümmern, denn man kann nicht Jemand wählen, der den ganzen Geschäftsgang nicht kennt, weil er wie in einer Versammlung kommt u. s. w. Sie werfen mir weiter vor, daß ich selbst geschrieben, ich kenne die Verhältnisse des Verbandes nicht, ich kenne deshalb zur Beurteilung der Section auch nicht fähig sein. Vor 1 1/2 Jahren war ich nicht orientirt, aber verblüfft war ich, als ich in Frankfurt zum ersten Mal in einer Versammlung kam, in welcher der gedruckte vorliegende Normalkartir-Entwurf (für Seber) berathen wurde. Ich erkundigte mich wegen des Druckerartir-Entwurfs und erhielt eine ausweichende Antwort. Daß ich als vollständiger Neuling damals nichts weiter wollen konnte, müssen Sie wol zugestehen. Aber, muß ich jetzt fragen, warum haben die Drucker-Verbandsmitglieder, warum haben Sie, Herr M., damals nicht mit demselben Eifer für einen Druckerartir gewirkt, mit welchem Sie jetzt für eine Section wirken? In einem Artikel vom vorigen Jahre geben die Nürnberg'schen Kollegen als ersten und Hauptgrund zur Gründung eines Maschinenmeister-Verbandes die Hintansetzung beim Normalkartir an. Und doch sind daran die Drucker in erster Linie schuld. Der Verband, dessen bin ich überzeugt, wird die Lücke im Kartir ausfüllen, so bald es geht, auch ohne specielle Section. Freilich kann die tariflose, schreckliche Zeit noch 2 Jahre bis zur Revision dauern, wenn die Principale nicht mit sich reden lassen, das ist nicht zu ändern. — Daß ich eine Drucker-Versammlung erst 1/4 Jahr, nicht 1/2 Jahr, wie Sie schreiben, nach der Delegirten-Versammlung einberufen, hat seinen Grund einfach in meiner Abneigung vor der Section. Trotzdem habe ich aber doch, weil kein Anderer es that, eine Versammlung einberufen und unsere Stellung zur Section auf die Tagesordnung gesetzt. War das als Gegner nicht genug? Konnte an dem Abend, gerade infolge meiner Einladung, nicht Anschluß an die Section beschlossen werden? und dann — hätte ich mich fügen müssen! — Sie sehen daraus, daß von Geschäftigkeit nicht die Rede sein kann. — Wenn Sie schreiben, Sie weisen meiner Vorschlag bez. des östr. Druckerartirs zurück, weil der Berliner schon acceptirt sei, so lasse ich mir darüber wol keine grauen Haare wachsen, weil es eben doch wahrscheinlich 1876 wird, wo auch in Oesterreich mit uns zugleich Tarifrevision ist und man dann zugleich einen Tarif, für beide Länder passend, aufstellen kann, wie es mit dem Seberartir jetzt schon ist. — Schaden könnte es aber nichts, wenn die Berliner einmal ihren Tarif, wie es mit dem österreichischen geschah, veröffentlichten. — Den Schluß meines Artikels nennen Sie, Herr M., den Slangpunkt, weil er in weiter Ferne eine Trennung sehe. Ich wiederhole Ihnen, daß ich von dem damaligen Schlußsatz kein Wort zurück zu nehmen habe und daß eine Trennung gar nicht so sehr weit zu sein braucht. Meine Ansicht ist seither von 4 Gauverbänden unterstützt, auch ihnen schwabte eine mögliche Trennung vor. Was nicht es, wenn Sie in den Normativ-Bestimmungen nur Verbandsmitgliedern und Solchen, die es werden wollen, die Sections-Porten öffnen? Eine einfache Majorität kann das Ganze umstoßen, denn, was im ersten Entwurf enthalten war, daß, so lange 30 Mitglieder für den Verband seien, eine Trennung nicht stattfinden dürfe, ist im jetzigen Entwurf nicht mehr enthalten. — Wenn nun die vielen Nichtverbändler (Drucker), wovon neulich für Berlin allein 100 angegeben, en masse ihren Beitritt zur Section erklärten, wenn sie dem Verbandsrat nicht noch extra anzugehören brauchen, glauben Sie nicht auch, daß es dann leicht geschehen könnte, daß Verhandlungen gepflogen würden und eine verbandsfeindliche Majorität entstünde, zumal ja der Verband bei vielen, sehr vielen Druckern verkannt ist? Außerdem weiß ich wenigstens aus Erfahrung, wie sehr der Name „Maschinenmeister-Verband“ vielen von uns schmeichelt. — Eine Trennung aber wäre eine Schwächung des ganzen Geseligenstandes und darum rufe ich allen Druckern (wie Maschinenmeistern, die ich in meinem Artikel immer mitverstanden haben will) zu: Schließt Euch an den Verband an, dort liegt die starke Wurzel eurer Kraft!

**-w- Hamburg-Mtona, 10. Juni.** Bezüglich der Correspondenz vom 18. Mai d. J. ist berichtend nachzutragen, daß die Versammlung in betreff des Verbandsstatuts die Vorschläge der Commission über dasselbe allerdings annahm, bei § 6 (Vertretung des Präsidenten durch den Vorsitzenden des Ausschusses) den Delegirten aber Reserve anrieth. — In der immer noch schriftlich besuchten Hauptversammlung am 31. Mai erstatteten der Präses Herr F. C. Schulz und Herr E. Rosenfthal, als Referenten der Commission zur Verathung der Buchdruckerartagsvorlagen, ihren Schlußbericht und hatten die Vorschläge der Commission sich

der Genehmigung der Versammlung zu erfreuen. Dann folgte die Festsetzung der Diäten für unsere Delegirten zum Buchdruckerartag. Dieselben wurden nach kurzer Debatte auf 3 Thlr. pro Tag, nebst Arbeitsentschädigung, festgesetzt. Bei Punkt 3 der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Wahlart und den Wahltag, entschied sich die Versammlung für die Wahl im Vereinslocale und wurde von einigen Anwesenden sehr treffend bemerkt, daß durch eine Wahl in den Druckereien der Gleichgiltigkeit und Bequemlichkeit eines großen Theiles der Mitglieder nur noch Vorschub geleistet würde. Zum Wahltag wurde der nächstfolgende Sonntag bestimmt und als Candidaten zur Delegirtenwahl alsdann die Herren E. Rosenfthal, F. C. Schulz und F. Meyer aufgestellt. — Der entscheidende Tag kam. Die dazwischenliegende Woche war fleißig zum Agitiren benutzt worden und so passirte es denn, daß die Liste der Gewählten ein anderes Gesicht zeigte, als die Candidatenliste. Erstere lautete nämlich: F. C. Schulz mit 154, F. Meyer mit 133 und A. Schels mit 96 Stimmen. Rosenfthal erhielt 89 Stimmen, blieb also, da im Ganzen 185 abgegeben waren, mit 4 Stimmen in der Minorität. — Hoffen wir denn von unseren Delegirten für uns ein recht erfolg- und segensreiches Wirken und wünschen wir ihnen selbst — viel Vergnügen!

**Hannover, 4. Juni.** (Gauversammlungsbereich. Schluß.) Am 31. Mai, Morgens 8 Uhr, wurden die Verhandlungen mit VII. Prüfung der von Ortsverein Hannover für den Buchdruckerartag gestellten Anträge, fortgesetzt. Ohne längere Debatte wird die Zustimmung sowohl zu dem Antrag in betreff des Gehaltes des Verbandspräsidenten, als auch in betreff der Nacharbeit ertheilt. — Damit trat denn die Versammlung in Punkt VIII. Verathung der Vorlagen für den Buchdruckerartag, ein, um den Delegirten Gelegenheit zu geben, die Ansichten der Gauversammlung kennen zu lernen und solche möglichst auf dem Buchdruckerartag zu vertreten. Es würde zu weit führen, die Debatten über die einzelnen Mitteilungen hier wiederzugeben, und sollen daher nur die Beschlüsse selbst mit kurzen Motiven folgen. 1. Verbandsstatut: Zu § 1 wurde der Zusatz angenommen: bestehen aus „Kreisvereinen“, „Ortsvereinen“ u. s. w., da man annahm, daß bei der Vergrößerung der Gawe der Gauvorstand fast zu viel Arbeit habe und auch nicht so in den einzelnen Bezirken wirken könne als ein näherer Kreisvorstand; auch würden dadurch zum Nutzen des Verbandes mehr Kräfte in die Agitation hereingezogen. Zu § 6 (10) hielt man es nicht für rathlich, den Vorsitzenden des Ausschusses als Stellvertreter für den Präsidenten eintreten zu lassen, und soll deshalb die Wahl eines besonderen Stellvertreters beantragt werden. Bei § 14 wünschte man einstimmig die Beibehaltung der Vertheilung der Protokolle an die Mitglieder, weil doch nicht jedes Mitglied für sich allein den „Corr.“ halte, aber sehr gern die wichtigen Verhandlungen der Buchdruckerartag mit Mufe lese und später mal nachschlage. Die Einberufung des Buchdruckerartages von 3 zu 3 Jahren hielt man für genügend. Analog § 6 wurde zu § 19 die Einfügung: „und dessen Stellvertreter“ beschlossen. Für § 24 der Vorlage wünscht die Versammlung die Beibehaltung des bisherigen § 49, da der Gauvorstand nach der Vorlage eines Theils zu viel Arbeit erhalte und andererseits die Rechte der Mitglieder zu sehr geschnitten würden. Zu § 26 (52): Um den Austritt bei Ausschreibung von Extrasteuern zu vermeiden, sollen auch die „außerordentlichen“ Verbandsbeiträge bei Wiedereintritt nachgezahlt werden. Die Anträge aus Halle und Chemnitz (§ 27 b. Vorl.) konnten kein Interesse für sich gewinnen und wurde Streichung beschlossen. § 28 (25): im Gegensatz zu § 24 soll hier die Befugnis der Ortsvorstände resp. Vertrauensmänner nicht erweitert werden, sondern dieselben gehalten sein, die Verbandsmitglieder den betreffenden Kollegen abzunehmen und dem „Kreisvorsteher“ einzusenden. § 34, Antrag aus Halle, wurde verworfen. Nach § 45 (39) der Vorlage soll der Gauvorsteher für seine Mißverwaltung entschädigt werden, und müßte derselbe demgemäß möglichst alle Arbeiten übernehmen; aber dann müßte die Entschädigung so hoch sein, daß derselbe keine anderweitige Beschäftigung nöthig hätte; allein dieses würde, außer den großen Kosten, noch manche andere Nachtheile mit sich bringen; es soll daher beantragt werden, statt „Gauvorsteher“ „Gauvorstand“ zu sagen, die Arbeit könnte dann von den betreffenden Vorstandsmitgliedern unter sich vertheilt und hiernach auch die Vertheilung der Entschädigung unter sich vorgenommen werden. § 47 (41): Zum Geschäftskreis der Gantage soll auch „die Festsetzung der Diäten“ gehören. Sehr große und einstimmige Aufsehung fand die Bestimmung des § 50 (43 und 45) in betreff der Anzahl von Mitgliedern, welche zur Bildung eines Ortsvereins gehören soll; es muß hierbei berücksichtigt werden, daß durch Annahme der „15 Mitglieder“ mancher jetzt gut agitirender Ortsverein den Todesstoß erhalte und der Verband dadurch zum Theil in den betreffenden Orten viel verlieren würde. Es wurde die Zahl von 8 Mitgliedern zur Bildung eines Ortsvereins für genügend

gehalten und soll es auch nicht „kann“, sondern „muß“ sich ein Ortsverein bilden, heißen. Es wurde ferner beschlossen, die Ausarbeitung von Normativbestimmungen für Localvereinstatuten beim Buchdruckerartag zu beantragen. Ganz entschieden wurde die Bildung mehrerer Ortsvereine in einer Stadt (§ 51 b. Vorl.) genehmigt. Die bisherigen §§ 46 und 47 werden beizubehalten gewünscht. — Mit der neuen Abgrenzung der Gauverbände erklärte man sich einverstanden. — Hinsichtlich der Bildung einer Maschinenmeister-Section konnte das Nothwendige und Praktische einer solchen Maßregel nicht anerkannt werden, sondern wurde für Beibehaltung der jetzigen Einrichtung gestimmt; dagegen wurden die Delegirten beauftragt, beim Buchdruckerartag folgenden Antrag zu stellen: „Der Buchdruckerartag möge die Aufstellung eines Maschinenmeister- und Druckerartirs nach Muster des österreichischen bewirken und die Vereinbarung desselben mit dem Prinzipalverein veranlassen.“ — Wegen staatlicher Anerkennung der Generikereine soll sich auch petitioniren an den Reichstag gemandt werden. — Da die Zeit zu kurz, so konnte die Unterstützungsstellen-Frage nicht in Specialberathung gezogen werden und ein Antrag des Herrn Weber: „Die Delegirten zu instruiren, für alles Fortschrittliche betreffs der Unterstützungsstellen zu stimmen“, angenommen. — Auch über den Statuten-Entwurf der Verbands-Zwvalidentkaffe fand eine General-Debatte statt, in welcher die Mängel des Entwurfs kritisiert und darauf hingewiesen wurde, daß die Berechnungen unmöglich richtig sein könnten; es fand ein Antrag des Herrn Böckel: „Die Delegirten möchten dahin wirken, daß der Beitritt zur Verbands-Zwvalidentkaffe obligatorisch und es jedem Mitgliede ohne Unterschied des Alters möglich gemacht wird, das Zwvalidentrecht zu erwerben“, einstimmig Annahme. — In derselben Weise wurde der Entwurf über das Viaticumswesen und der Kasse für Conditionslose erledigt, indem ebenfalls nach der General-Debatte ein Antrag des Herrn Weber Annahme fand, dahin gehend: „Die Gauversammlung spricht den Wunsch aus, daß mit Gründung von Conditionslosen-Unterstützungsstellen vorgegangen und das Viaticumswesen fortschrittlich geregelt wird.“ — Bei den Anträgen in betreff der Productiv-Genossenschaften entspann sich eine längere Debatte, ob obligatorische Steuer oder nicht, welcher mit der Annahme einer Erklärung gegen obligatorische Steuer schloß. Hieran knüpfte sich sodann ein längerer Vortrag Klapprotth's über einen seitens desselben für den Buchdruckerartag beim Localverein Hannover gestellten Antrag, welcher leider die Zustimmung dieses Vereins nicht erhalten, „weil derselbe zu spät eingebracht“. Der Antrag geht dahin, die Gründung der Productiv-Genossenschaft mit der Gründung eines Verbands-Zwvalidentfonds beart zu vereinigen, daß der während des Geschäftslebens der Zwvalidentkaffe sich ansammelnde Fonds, sowie spätere Ueberschüsse zur Gründung von Verbands-Geschäften verwandt und der aufkommende Reinertrag der Zwvalidentkaffe zufließt, der Verband aber eine Zinsgarantie von 5% übernimmt. (Der Antrag wurde in seinen Einzelheiten näher ausgeführt und fand vielfach Beifall.) Die Vortheile dieses Antrages lagen hauptsächlich darin, daß den Mitgliedern nicht zu hohe Steuern auszubürdet (indem mancher Austritt durch zu hohe Steuern veranlaßt) und doch beide Ziele erreicht würden; 2., der sich bei einer Zwvalidentkaffe ansammelnde sehr bedeutende Fonds würde auf diese Weise für den Verband am Nugbringendsten angelegt, und brächte dem Zwvalidentfonds doch mindestens ebenso hohe Zinsen, als wenn derselbe auf andere Weise belegt würde; 3., der Ertrag der Genossenschaften käme allen Theilen gleichmäßig zu gute; und 4. würde auf diese Weise für den Verband eine Säule errichtet, auf die er sich in allen Fällen stützen könne, u. s. w. — In weiterer Verathung der Tagesordnung zum Buchdruckerartag schloß sich die Versammlung in betreff der Beihilfsfrage dem Antrage von Mecklenburg-Libbe an. — Die Steuer wünscht man auf 1/2 Gr. pro Woche festgesetzt, da durch erhöhte Beiträge die Extrasteuern doch nicht in Wegfall kämen. — Nachdem man sich noch dem Antrage des Verbands-Ausschusses in betreff der Gehaltszahlungen angeschlossen; wurde schließlich ein Antrag: „Hannover als Ort für den nächsten Buchdruckerartag vorzuschlagen“, einstimmig angenommen. — Jetzt schritt die Versammlung zum IX. und letzten Punkt der Tagesordnung: Vorstandswahlen. Von den statutenmäßig vom Localverein Hannover vorgeschlagenen wurden gewählt: die Herren C. Schröder, Gauvorsteher; G. Weber, Kassirer; Wolf und Meyland, Schriftführer, Klapprotth erster und dert zweiter Vorstands-Stellvertreter, und schloß damit der Vorsitzende, nachdem die Versammelten dem Vorstande ihren Dank für die Leitung der Geschäfte ausgedrückt, mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. Der Nachmittag wurde sodann in Gemeinschaft der Braunschweiger Kollegen Spaziergängen gewidmet und vereinigte man sich am Abend zu einer gemüthlichen Unterhaltung. Wie überhaupt den Braunschweigern der beste Dank für freundliche Aufnahme, Bewirthung und Unterhaltung gebührt, so konnten die fremden

Delegierten nur in der Hoffnung scheiden, bald Braun-  
schweig wieder in den Städten ersten Ranges für den  
Verband aufgenommen zu sehen.

—r. München, im Juni. (Gautagsbericht. Schl.)  
VII. Bildung einer Maschinenmeister- und Drucker-  
Section. Herr Langenberger betonte die Notwendigkeit  
einer solchen, da durch den Normaltarif für die  
Maschinenmeister und Drucker nichts geschehen sei, was  
Herr Kiefer zugiebt, jedoch bemerkt, die damaligen  
Verhältnisse seien nicht geeignet gewesen. Er empfehle  
in dieser Beziehung den Antrag von Berlin. Herr  
Gerl wünscht, daß bei Ausarbeitung eines Drucker-  
tarifs der Wiener Tarif als Norm genommen werde.  
Dem Antrage von Berlin stimmen die Delegierten bei.

VIII. Errichtung von Productivgenossenschaften.  
Referent Herr Rottmann er behauptet, daß  
diese hochwichtige Frage noch von keinem Buchdrucker-  
tag erliebigt wurde, hofentlich werde der diesjährige  
einmal Ernst damit machen. Referent führt aus, wie  
nothwendig es sei, von Verbändenwegen Druckereien zu  
errichten, da es Einzelnen unmöglich sei, sich genossen-  
schaftlich zu organisiren. Die Beispiele anderer Ge-  
nossenschaftsdruckereien, z. B. Leipzig, Chemnitz, Grim-  
mitschau u. dgl., möge man nachahmen. Besonders  
günstig gefalle sich das Verhältniß, wenn, wie bei  
allen Verbandsinstitutionen, eine obligatorische Wochen-  
steuer erhoben werde, da der Druckerei dann fortwährend  
Geld zufließe. Er ersuche dringend, der Gautag wolle  
sich im Princip damit einverstanden erklären und zugleich  
die Höhe der Wochensteuer bestimmen. Herr Kiefer  
bemerkt, daß diese Productivgenossenschaften eben nichts  
weiter seien, als ein Versuch, die genossenschaftliche  
Arbeit praktisch zu beweisen und daß sie vorläufig  
nur die eine Aufgabe haben könnten, Myle für ge-  
mäßregelte Verbandsmitglieder zu sein. Die Früchte  
dieser Einrichtungen aber würden nicht wir, sondern  
erst unsere Kinder genießen. Uebrigens würde seiner  
Ansicht nach ein Beitrag von 5 Pf. pro Woche und  
Mitglied genügen. — Ein von Herrn Fürst angeregter  
Zwischenfall, die „Erste Mannheimer Verbandsdruckerei“  
betr., fand dadurch seine Erlebigung, daß man sich  
dahin einigte, der Delegierte zum Buchdrucker tag solle  
ermächtigt werden, event. für Entschädigung der Darm-  
städter Kassen zu stimmen. Nunmehr brachte Referent  
folgenden Antrag ein: „Der Württembergische Gautag  
stellt zum deutschen Buchdrucker tag den Antrag: Die  
Errichtung von Productivgenossenschaften ist vom Ver-  
bande energisch in die Hand zu nehmen und es wird  
zu diesem Zwecke eine obligatorische Steuer von 5 Pf.  
pro Mitglied und Woche erhoben.“ Auch dieser An-  
trag fand einstimmige Annahme.

IX. Lehrlingsfrage. Hierüber referirt in  
kurzem Herr Kiefer. Er meint, daß diese Angelegen-  
heit sich wol nur durch das Zusammenwirken des  
Principalsvereins und des Verbandes einigermaßen  
regeln lasse, wobei indeß zu besorgen sei, daß von  
Seite des Principalsvereins Concessionen verlangt  
würden, welche zu gewöhnlich der Verband nicht in der  
Lage wäre. Sehr annehmbar sei indeß auch der Ber-  
liner Antrag, der auf Einführung einer dreijährigen  
Lehrzeit abziele. Herr Rottmann glaubt, daß die  
Lehrlingsfrage sich nicht innerhalb des Buchdrucker-  
gewerbes lösen lasse, sondern nur im Zusammen-  
hang mit der allgemeinen Arbeiterbewegung, da  
die Lehrlingsfrage in enger Verbindung mit der  
Lohnfrage stehe. Das Zweckmäßigste sei, sich mit dem  
Berliner Antrage einverstanden zu erklären. Die Ein-  
führung der dreijährigen Lehrzeit sei übrigens immer-  
hin ein weiterer Schritt vorwärts, weil dadurch der  
Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskräfte ein Damm  
gesetzt werde. Herr Ernst legt das größte Gewicht  
auf die Ausbildung der Lehrlinge. Er habe die An-  
sicht: Mehr Arbeitskräfte, weniger Arbeitszeit. Die  
Delegierten erklärten sich bei der Abstimmung für den  
Berliner Antrag.

X. Statistik. Das Referat hierüber hatte Herr  
Ernst übernommen, der in einem gründlichen, auf  
wissenschaftlichen Citaten beruhenden Vortrage die  
Notwendigkeit der Herstellung einer Statistik im  
Verbande darlegte. Als die Hauptgrundzüge einer  
solchen Statistik bezeichnete er: Erhebungen über  
1) Vermehrung oder Verminderung der Producte;  
2) Arbeitskräfte, deren Verwendung und Nutzbring-  
ung, Einfluß der Maschinen; 3) Frauen- und Kinderarbeit;  
4) geistige Ausbildung und sittlicher Zustand der Ar-  
beiter; 5) Lohn- und Lebensmittelpreise, bezw. Haus-  
haltungsbedarf; 6) über Unterstützungs- und Ver-  
sorgungsanstalten, deren Tätigkeit und Benutzung,  
Krankheiten und Sterblichkeit; 7) allgemeine Verbands-  
statistik. Zum Schluß seines Vortrages stellte der  
Referent nachstehenden Antrag, welcher ebenfalls sich  
einstimmiger Annahme zu erfreuen hatte: „Der Würt-  
tembergische Gautag ersucht in der Aufstellung einer  
genauen Statistik eine notwendige Unterlage für die  
Berechtigten der Bestrebungen des Verbandes. Die  
Herstellung einer Statistik erfordert die Anstellung  
besagter Gauvorstände.“

Somit waren die Hauptarbeiten beendet und es  
konnte nunmehr zum Gebiet der offenen Fragen und  
zur Erlebigung von Verwaltungsangelegenheiten ge-

schritten werden. In erster Beziehung hatte Herr  
Kändler im Namen und Auftrag der Landshüter  
Collegen den Antrag eingebracht, der Gautag möge  
sich für Gründung von Gau- und Invalidenkassen aus-  
sprechen. Mit Rücksicht auf die Central-Invalidenkasse  
und den hierüber gefaßten Beschluß zog jedoch Herr  
Kändler seinen Antrag zurück.

Innere Angelegenheiten des Gaaes. Der  
nächste Gautag wird Pfingsten 1875 in Landshut ab-  
gehalten. Man wählte Landshut theils wegen seiner  
centralen Lage, theils wegen des guten Standes der  
Verbandsfrage dortselbst. — Der Beitrag zur Gau-  
kasse wurde vorläufig pro Monat und Mitglied auf  
9 fr. belassen, und wird eine definitive Regelung des-  
selben erst nach dem Buchdrucker tag, dessen Beschlüsse  
als Grundlage dienen sollen, vorgenommen. — Mit  
der Leitung der Geschäfte wurde für das nächste Jahr  
wieder der Vorstand des Ortsvereins München er-  
nannt. — Einem ausgesprochenen Wunsche des Orts-  
vereins Münchens zufolge hatte sich der Gautag noch  
mit dem Vorschlag des Delegierten zum Buchdrucker tag  
zu beschäftigen. Auf Anregung Rottmann's beschloß  
der Gautag, außer einem Delegierten noch einen event.  
Stellvertreter vorzuschlagen, und zwar zum Delegierten  
Herrn Kiefer, zum event. Stellvertreter Herrn Ernst.  
— Somit war die Tagesordnung erlebigt. Der Vor-  
sitzende giebt einen kurzen Ueberblick über die erlebigen  
Arbeiten, constatirt, daß die Delegierten das ungeheure  
Material in so kurzer Zeit mit vieler Gründlichkeit  
verarbeitet haben und gab der Hoffnung Ausdruck,  
es werde das Resultat dieser Beratungen dem Ver-  
bande zum Nutzen gereichen und dazu beitragen, das  
Ansehen und den guten Ruf des Gauverbandes Alt-  
bayerns dauernd zu erhalten. Den Regensburger Col-  
legen brückte er sowol für den herzlichen Empfang der  
Delegierten, als auch für die Ausdauer, mit welcher  
sie den Verhandlungen beigewohnt und wodurch sie  
ihr Interesse für den Verband bekundet, den wärmsten  
Dank aus. Mit einem „Hoch“ auf den Verband  
schloß der Gautag. Leider war das Wetter an beiden  
Tagen äußerst ungnädig, so daß von dem projectirten  
Ausflug nach der Wallhalla Abstand genommen werden  
mußte. Nach einer kurzen gefelligen Zusammenkunft  
im Dietrichs traten die Delegierten die Rückreise an.

Münster, 15. Juni. Um dem Schreyffusse der  
Herren Meyer und Rolke in Dsnabrück (s. Zeleg.  
des letzten „Corr.“, Hilfe von Münster) von vorn-  
herein die Spitze zu bieten, circulierte heute hier folgender  
Protest, welcher von 51 Gehilfen (also fast allen)  
unterzeichnet wurde: „Unterzeichnete Buchdruckergehilfen  
Münsters protestiren hiermit entschieden gegen die Aus-  
sage der Herren Meyer und Rolke in Dsnabrück, in-  
dem sie sich nicht zur Aushilfe von ihren Principalen  
nach Dsnabrück schicken lassen werden, wie sie solches durch  
ihre Unterschrift bekunden.“ Das Original wurde  
an den Vorstand des Ortsvereins Dsnabrück gefandt.

—r. Stuttgart, 15. Juni. Die Vorlagen für den  
vierten deutschen Buchdrucker tag sind auch hier in  
mehreren Vereinsversammlungen eingehend einer Prüfung  
unterzogen worden. Wenn man sich auch nicht ver-  
sehen kann, daß im Allgemeinen ein regeres Interesse  
an den Verhandlungen hätte stattfinden sollen, so  
waren doch die Debatten anregender Natur — ein  
Gedankenaustausch, der, so weit man sich auch von  
einander zu entfernen schien, am Schluß immer wieder  
zu einer Verständigung führte. Es würde nutzlos  
sein, wollte man jede einzelne Verammlung eingehend  
erörtern: sie würden nicht nur den Lesereindruck be-  
deutend abschwächen, sondern auch noch unter Um-  
ständen Material zu einer Polemik liefern, die wir  
aber, um des lieben Friedens willen, gern vermeiden  
wollen. Die persönlichen Reibereien im „Corr.“, wie  
sie uns in letzter Zeit von Altenburg, Leipzig, Frank-  
furt a. M. u. vorgeführt wurden, werden Einem nahezu  
zum Gel. Wenn sich doch die Herren Einsender daran  
gewöhnen könnten, die Berichte mehr sachlich, an-  
statt persönlich abzufassen, es würde Vieles ver-  
mieden werden. Wer hat denn z. B. ein Interesse  
daran, ob in Frankfurt ein Herr A. einen Antrag ge-  
stellt und ein Herr B. denselben bekämpft hat? Gewiß  
Niemand. Von sämmtlichen Artikeln, die von Stutt-  
gart bis dato im „Corr.“ erschienen sind, hat auch  
nicht ein einziger Namen aufzuweisen, d. h. solche,  
welche etwa für oder gegen einen Antrag gesprochen.  
Namen thun nichts zur Sache, sondern geben nur  
Anlaß zu Gehässigkeiten, da in der Regel der betr.  
Artikelschreiber einseitig wird, sobald Dieser oder Jener  
nicht mit seinen Ansichten übereinstimmt. Doch jetzt  
wieder zum Zweck dieser Zeilen. — Wie schon oben an-  
gedeutet, wurden über die Vorlagen für den Buchdrucker-  
tag sehr viele Debatten geführt und hauptsächlich war  
dies in der letzten Verammlung der Fall, wo über  
die Anträge zu den Unterstützungsstellen verhandelt  
wurde. Die Central-Invalidenkasse allein nahm da-  
von bereits den ganzen Abend in Anspruch. Für die  
Stuttgarter Collegen war dieser Punkt umsomehr von  
Wichtigkeit, weil für unsere hiesigen Unterstützungs-  
stellen von einer im vergangenen Herbst gewährten  
Statuten-Revisionscommission ein neuer Statuten-  
entwurf ausgearbeitet worden, welcher demnächst in

einer Generalversammlung den Mitgliedern zur Be-  
rathung vorgelegt werden wird. Da die Berathung  
aber erst nach dem Buchdrucker tag stattfinden und die  
Versammlung sich für den Antrag aus Leipzig: „Be-  
seitigung der Steuerjahre in den Invaliden- und  
Witwenkassen“ ausgesprochen, sowie die Central-  
Invalidenkasse für diejenigen Verbandsmitglieder obli-  
gatorisch wissen möchte, welche überhaupt keiner Inva-  
lidenkasse angehören, so geht an die hiesigen Verbands-  
mitglieder die Aufforderung, in der Generalversam-  
mlung vom Unterstützungsverein dahin zu wirken, daß  
die Scalen in der Invaliden- und Witwenkasse be-  
seitigt werden, damit man mit denjenigen Kassen, wo  
dieses bereits geschehen oder auch in nächster Zeit  
bevorsteht, sowie mit der Central-Invalidenkasse im  
wahren Sinne des Wortes in „Gegenseitigkeit“ treten  
kann. Der neue Statutenentwurf weist allerdings  
auch jetzt wieder die Scala auf, was aber nicht viel  
zu bedeuten hat, denn Entwurf ist eben doch nur  
Entwurf, und das letzte Wort hat die General-  
versammlung. Doch können wir nicht umhin, trotz-  
dem unser Befremden darüber auszudrücken, da der  
Commission eben so gut wie Schreiber dieses bekannt  
war, daß schon seit längerer Zeit von der Leitung  
des Verbandes darauf hingearbeitet wird, in den  
(Verbands-) Unterstützungsstellen einen einheitlichen  
Unterstützungsmodus herzustellen. Darum, Verbands-  
mitglieder Stuttgarts, seid auf eurem Posten, wenn die  
Statutenberathung stattfindet, befeitigt dieses letzte  
Hemmnis freierer Entwicklung, damit unsere Kassen  
endlich das werden, was sie sein sollen: eine Unter-  
stützungsanstalt der vom Unglück Heimgefuhrten. —  
Zum Schluß mag hier noch das Resultat der statt-  
gefundenen Wahlen für den Buchdrucker tag Platz fin-  
den: Der Ortsverein Stuttgart hatte für den württem-  
bergischen Gauverband sechs Candidaten aufgestellt:  
F. Neß, A. Langmeier, W. Zerweck, W. Som-  
mer (Maschinenmeister), F. Arnbtz und J. Meyer  
(in Ulm). Hiervon waren laut Verbandsstatut drei  
zu wählen. Die Wahl fiel auf die Herren Neß  
(260 St.), Langmeier (207 St.), Zerweck (196  
Stimmen). Der Gauverband zählt 395 Mitglieder;  
abgestimmt haben 304, mithin absolute Majorität 153.

Wismar, 14. Juni. (Hauptversammlung des  
Mecklenburg-Lübeckischen Buchdrucker-Verbandes am  
24. Mai in Wismar.) Erschienen waren als Delegirte  
von Schwerin die Herren Feldmann, G. Löper,  
Müller und Schaff, von Rostock die Herren  
Prasse, Wittenburg und Michael, von Lübeck  
die Herren Klüß, Müller und Werner, von  
Wismar die Herren Rose und Gahn. Außerdem  
waren noch Gäste von Schwerin und Lübeck anwesend.  
Die Collegen in Wismar hatten sich recht zahlreich  
eingefunden. Der Vorsitzende des Wismarschen Orts-  
vereins eröffnete die Verammlung um 12 Uhr mit  
einer kurzen Ansprache, in welcher er die erschienenen  
Delegierten und Gäste herzlich willkommen hieß und  
den Wunsch aussprach, daß der Erfolg der Beratungen  
ein segensbringender sein möge. Nach Prüfung der  
Legitimationen erfolgte die Wahl des Bureau's. Der  
Gauvorsteher, Herr Gumbann, schlägt zu seinem  
Stellvertreter Herrn Gumbann-Wismar vor. Zu  
Schriftführern werden Schöffel-Schwerin und Jehne-  
Wismar in Vorschlag gebracht; die Verammlung ist  
mit der Wahl dieses Bureau's einverstanden. Zum  
3. Punkt der Tagesordnung erstattet der Gauvor-  
steher Bericht über die Ausführung der Beschlüsse der  
vierten Hauptversammlung und daran gefolgt die An-  
träge wegen der endlichen Durchführung des Normal-  
tarifs innerhalb des Gaaes; ferner über den Stand  
der Productivgenossenschaft in Neubuß-Leipzig. Aus  
demselben erhellt, daß in unserm Gau der Tarif bis  
jetzt eingeführt worden: in Lübeck in allen Druckereien  
mit Ausnahme der „Eisenb.-Ztg.“, in Rostock bei  
Adler's Erben und Hinstorff, in Schwerin in  
allen Druckereien, ferner in Wismar, Snoyen und  
Stavenhagen. Die übrigen kleineren Druckereien hätten  
den Tarif theilweise abgelehnt oder keine Rückantwort  
gegeben. Es wurde hierauf der Geschäftsbericht der  
Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in  
Neubuß-Leipzig verlesen. Als 4. Punkt der Tages-  
ordnung gelangen die Vorlagen zum 4. deutschen  
Buchdrucker tag zur Berathung. Mit den hier nicht  
speciell aufgeführten Paragraphen und Anträgen der  
Vorlagen erklärte sich die Verammlung ohne weitere  
Discussion einverstanden. Zu § 7 beschließt man,  
denselben den Ausschuß-Entwurf: „Der Buchdrucker tag  
wolle beschließen: Wird der jeweilige Präsident —  
keine Anwendung“, als zweiten Absatz anzufügen. Zu  
den §§ 14 und 15 wird beauftragt, die betr. Para-  
graphen des alten Statuts aufrecht zu erhalten, welchem  
Antrage die Verammlung zustimmt. Zu § 15 wird  
namentlich ausgeführt, daß man diesen Paragraphen  
ablehnen müsse in Hinsicht der bedeutenden Mehre-  
kosten, welche die Abhaltung des Buchdrucker tages von  
2 zu 2 Jahren verursachen würde, wie auch in Er-  
wägung der seitherigen prompten Besorgung der Ver-  
bandsgeschäfte ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege.

Fortsetzung in der Beilage.

Zu § 26 wurde beschlossen, den Paragraphen des alten Statuts aufrecht zu erhalten. Der Antrag aus Halle zum Paragraphen 27 wird abgelehnt, dagegen der aus Chemnitz angenommen. Zu § 28 wird beschlossen, hinter die Worte: „in welchem die Aufnahme zuerst stattfindet, einzufügen: „und hat das betreffende Mitglied durch eigenhändige Unterschrift an bemerkter Stelle zu constatiren, daß es die Statuten des Verbandes und alle aus demselben fließenden Anordnungen der Verbandsleitung für sich als bindend anerkennt“. Der § 48 soll insofern mehr präcisirt werden, als es statt: „auf je 100 Mitglieder mindestens 150 Mark“ heißen soll: „pro Mitglied 1 Mark 50 Pf.“, welche Aenderung angenommen wird. Bei § 50 wird beschlossen, diesen § dahin abzuändern, daß 5-10 Mitglieder an einem Orte einen Ortsverein bilden können, über 10 Mitglieder dagegen einen Ortsverein zu bilden haben. Zum Abschluß wird ferner beantragt, hinter die Worte: „bez. der Mitgliedschaft: „sodort“ einzufügen. Die Abgrenzung der Gauerbände erhält im Princip die Zustimmung der Versammlung. Ueber die Drucker- und Maschinenmeister-Section einigt man sich dahin, dem Deputirten in dieser Sache freie Hand zu lassen. Zu dem Antrage aus Leipzig zu den Unterstützungsstellen wird beschlossen, als letzten Absatz anzufügen: „i. Collegen, die sich längere Jahre hindurch von den Unterstützungsstellen fern gehalten haben, zählen bei ihrem Eintritt eine nach Verhältniß ihres Fernbleibens zu bemessende Summe als Nachzahlung.“ Der zweite Absatz des § 2 der Verbands-Invalidenkasse wurde in folgender Weise formulirt: „Nach dem Inlebenretiren der Verbands-Invaliden und Altersversorgungskasse dem Verbandsbeitretende sind nur ausnahmsfähig, wenn sie ein ärztliches Gesundheitsattest beibringen und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.“ Hinsichtlich des Baccinums und Conditionsnachweises spricht man sich dahin aus, dem Deputirten freie Hand zu lassen. Die Anträge aus Andolstadt werden abgelehnt, ebenso der Antrag aus Berlin betr. Gründung einer Kasse für Conditionslose von Verbändenwegen. Zu dem Antrage aus Mecklenburg-Lübeck, betr. Productiv-Genossenschaften, wird hinter die Worte: „zur Gründung von Buchdruckereien, eingeschaltet „und Schriftgießereien“. Betreffs des Gehaltes des Präsidenten schließt sich die Versammlung dem Antrage aus Hannover an. Als Ausschußort wird Stuttgart und zum Verbandspräsidenten Herr Richard Härtel einstimmig wieder gewählt. Zum Orte der Abhaltung des nächsten Buchdruckercongres wird Hamburg in Vorschlag gebracht und angenommen. Die Diäten für den Abgeordneten werden pro Tag der Verhandlungen, wie der Hin- und Rückreise, auf 3 Thaler festgesetzt; gewählt wird zum Abgeordneten der Gauermeister, Herr Hamburg, mit 91 von 97 abgegebenen Stimmen. Der seitherige Gauermeister, Herr Hamburg, wird als Gauermeister und Schwerin als Vorort wiedergewählt. Als Ort der Abhaltung der nächsten Hauptversammlung wird Schwerin vorgeschlagen und genehmigt. — Nach der um 8 1/2 Uhr beendigten Tagesordnung forderte Herr Schäff-Schwerin die Versammlung auf, einzugehen der musterhaften Oberleitung des deutschen Buchdruckerverbandes dem Präsidenten, Herrn Härtel, sowie dem Verbandsausschusse ein dreifaches Hoch auszubringen, welcher Aufforderung von sämmtlichen Anwesenden mit Begeisterung entsprochen ward.

Berlin, 18. Juni (Tel.). Bei Gensch (Druckerei der „Tribüne“, „Wespen“, „Neue freie Zeitung“ und „Landwirthschaftliche Zeitung“) haben sämmtliche Gehilfen (incl. Factor und Maschinenmeister) aufgehört. Druckerei blockirt. Zugang zu vermeiden.

**G e s t o r b e n .**

In Dresden am 8. Juni der Seher Johann Hansch aus Rathsmühle (Holfstein), 21 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

**Quittung über Verbandsbeiträge.**

Ordentliche Beiträge.

Ostpreußen. 1. Qu. 1874: Königsberg 6 Thlr. 15 Gr., Jasterburg und Lyck je 12 Gr., Lissa 11 Gr., Gumbinnen 10 Gr., Allenstein 6 Gr., Osterode 3 Gr. = 8 Thlr. 9 Gr.

Saalgau. 1. Qu. 1874: Halle 4 Thlr. 2 1/2 Gr., Magdeburg 2 Thlr. 1 1/2 Gr., Zeitz 1 Thlr. 6 Gr., Dessau 1 Thlr. 4 1/2 Gr., Bernburg 26 1/2 Gr., Weißenfels 17 1/2 Gr., Eßleben 16 1/2 Gr., Zerbst 12 1/2 Gr., Stendal 4 1/4 Gr., Barby, Delitzsch, Mühlberg und Schönebeck je 3 1/4 Gr., Bitterfeld und Wernigerode je 2 1/4 Gr., Coswig 2 1/4 Gr., Staßfurt 1 1/4 Gr., Herzberg 1 Gr., Bzdübig 3/4 Gr., Silenburg 1/4 Gr.; Nachzahlung: Stendal 9 1/2 Gr. = 12 Thlr. 5 1/4 Gr. Thüringen. 1. Qu. 1874: Naumburg mit Kösen 3 Thlr. 20 1/4 Gr., Weimar mit Neustadt a/D., Butt-

städt, Arnstadt und Erfurt 2 Thlr. 3 1/4 Gr., Jena 1 Thlr. 25 1/4 Gr., Sondershausen 29 1/4 Gr., Langensalza 27 1/2 Gr., Gotha 26 1/4 Gr., Nordhausen 18 1/4 Gr., Mühlhausen 6 1/2 Gr. = 12 Thlr. 10 Gr.

Westgau. 1. Qu. 1874: Erier 1 Thlr. 22 Gr., Saarbrücken 1 Thlr. 13 Gr., Saarlouis 16 1/4 Gr.; Nachzahl. Saarbrücken 4. Qu. 1873: 3 1/4 Gr.; Eintrittsgelb 1 Thlr. = 4 Thlr. 24 1/2 Gr.

Extra-Beiträge (für 1873). Mittelrhein 617 Thlr. 7 1/2 Gr. — An der Saale (Stendal) 3 Thlr. 12 1/2 Gr.

Extra-Beiträge (für 1874). Berlin 446 Thlr. 20 Gr. — Leipzig 200 Thlr. — Mark 49 Thlr. 26 Gr. — Niederschlesien 15 Thlr. —

— Osterland 35 Thlr. — Saalgau 93 Thlr. 28 Gr. — Thüringen 50 Thlr. — Westgau 1 Thlr. 28 Gr.

Verbands-Invalidentasse. Saalgau. 1. Qu. 1874: Stendal 19 1/2 Gr. Thüringen. 1. Qu. 1874: Naumburg 19 1/2 Gr., Weimar 1 Thlr. 9 Gr. = 1 Thlr. 28 1/2 Gr. Westgau. 1. Qu. 1874: Saarbrücken 19 1/2 Gr. Leipzig, 16. Juni 1874. G. Kamm.

**Briefkasten.**

R. Bremen: Zu persönlich, deshalb abgelehnt. — Eingegangenen Correspondenzen aus Meissen, Budapest, Hinterpommern, Nürnberg, Jena, Leipzig, Carlsruhe, Frankfurt a. M.

**A n z e i g e n .**

**Buchdruckerei-Verkauf.**

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit 2 Maschinen, Gasmotor etc. steht zu verkaufen. Verlag zweier täglich erscheinender Blätter, sowie solide Rundschafft. Mäßige Anzahlung. Offerten befordert unter Chiffre N. O. 74 die Exped. d. Bl. [125]

**Buchdruckerei.**

Eine complete Buchdruckerei (neu eingerichtet), mit vorzüglich neuer Handpresse, ist Umstände halber für den sehr billigen Preis von 800 Thlr. bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dem Käufer wird zugleich in alternäxter Nähe von Berlin ein Platz zu vortheilhaftem Etablisement nachgewiesen und ihm zur Gründung eines Blattes weitgehende Unterstützung geboten. Auskunft ertheilt Herr Buchdruckereibesitzer Julius Kuppel in Berlin, Stralauer Straße 33. (H. 12577 c.) [77]

**Eine complete, gut eingerichtete Buchdruckerei**

mit 25 Gr. Schrift, 2 Pressen, 6 Regalen u. s. w., theils neu, in einer bedeutenden Stadt der Mark, ist sehr billig, auch auf Theilzahlungen, zu verkaufen. Offerten unter Chiffre S. G. 76 befordert die Exped. dieses Blattes. [131]

Vier Plattschriften (8-20 Cicero), eine Partie Initialen u. versch. Einfassungen (darunter Band) sind billig zu verkaufen. (Deutsche Höhe.) Gef. Anfragen befordert die Exped. d. Bl. unter H. M. No. 80. [160]

Wegen Anschaffung einer Maschine ist eine in noch gutem Zustande befindliche

**eiserne Presse**

billig zu verkaufen. F. Jacob, Buchdruckerei in Düben. [153]

**Eine gebrauchte Glättpresse,**

aber in noch gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter Angabe der Größe, Beschaffenheit und Preis bitte unter Chiffre A. Z. 81 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [161]

**In meiner Buchdruckerei können noch einige Seker**

Beschäftigung finden. Nur tüchtige und leistungsfähige solide Seker wollen sich baldigst melden bei [159] E. C. Brunn in Münster.

Eine im Correcturentesen geübter, ordnungsliebender Accidenzseker findet in meiner Buchdruckerei sofort eine vortheilhafte Stelle. [134] E. Dombrowski in Thörn.

**Ein Schriftseker, der im Notensatz**

geübt ist, findet dauernde Condition bei [135] (H. 61693) E. Gilardou in Speyer.

Wir suchen 4 tüchtige Schriftseker zum sofortigen Eintritt. Bezahlung nach Normaltarif u. 10 Proc. Zuschlag. Die Stellen sind auf die Dauer. [173] Wölsche Hofbuchdruckerei in Düsseldorf.

**Zwei tüchtige Schriftseker,**

die event. auch in Accidenzarbeiten verwendet werden können, erhalten vom 1. resp. 6. Juli c. an dauernde Beschäftigung in der Carl Wörle'schen Buchdruckerei in Dortmund. [138]

**Ein tüchtiger Zeitungseker**

findet zu sofortigen Eintritt Stelle in Berechnung oder seinen Leistungen angemessenem hohen Wochenlohn bei E. Kühler in Wefel. [143]

**Ein tüchtiger, solider Seker,**

der auch etwas Bescheid an der Maschine weiß, gesucht. Meldungen an Friedr. Kühler in Lüdenscheid (Westfalen). [170]

**Ein durchaus tüchtiger Seker,**

der das Punktiren an der Maschine versteht, findet lohnende und dauernde Condition bei E. Maurer in Saargemünd (Lothringen). Verheirathete erhalten den Vorzug. [155]

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**

findet in meiner Officin eine dauernde Condition. [123] J. Hemmel in Schlochau.

**Ein junger Seker oder Schweizerdegen**

findet angenehme und dauernde Condition bei [154] August Foth in Senftenberg, N.-L.

**Ein Schweizerdegen**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Armp in Woungrowitz. [156]

**Ein junger tüchtiger Schweizerdegen**

findet zum 1. Juli d. J. (event. auf sofort) dauernde und angenehme Condition. Gehalt nach Leistungen. P. Reimann'sche Buchdruckerei, Dargun (Mecklenb.). [164]

**Sturm & Hordorff,**

**Maschinen-Fabrik Volkmarsdorf bei Leipzig,**

empfehlte ihre Specialitäten für Schriftgießerei in bester Ausführung zu billigsten Preisen. Maschinen für Tausendschrift unter Garantie, nach bewährtestem System, mit doppelter Mechanik am Kopfstücke, 225 Thlr. Preisourante stehen auf Anfrage gern zu Diensten. [163]

Den Herren Buchdruckereibesitzern die ergebene Anzeige, dass mir von der

**Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co.,**

die Hauptagentur für Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden und Norwegen übertragen wurde. Ich kann diese Fabrikate auf's Angelegentlichste empfehlen und bitte bei Anschaffung von Schnellpressen und Druckerei-Utensilien um geneigten Zuspruch, mit dem ergebenden Aufträgen, dass gebrauchte Schnellpressen beim Bezug von neuen zum höchsten Preise angenommen werden. Flensburg, Grosse Strasse No. 543.

J. B. Meyer.

## Ein Schweizerdegen

oder auch ein Drucker, sowie ein Setzer finden zum 1. Juli Condition in der Buchdruckerei von H. Blömer in Coswig (Anhalt). [152]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher nöthigenfalls das Punktieren mit versteht, wird bei sehr gutem Lohn zu sofortigen Antritt gesucht von der Buchdruckerei von Oskar Hempel in Neustadt bei St. [124]

In unserer Druckerei ist die Stelle eines tüchtigen, soliden

## Maschinenmeisters

vacant. Der Eintritt kann sofort erfolgen und ist auf dauernde Condition zu rechnen. Solche, welche bereits an einer typographischen Schnellpresse thätig waren, erhalten den Vorzug.

Beuthen in Oberschlesien.  
[158] S. Wylezol & Co. (R. Feist).

## Einen Maschinenmeister

für Zeitungs- und Accidenzdruck, tüchtig in seinem Fache und solid, sucht zum baldigen Antritt in dauernde Condition und erbittet sich Offerten mit Angabe der persönlichen Verhältnisse und der Gehaltsforderung. Leopold Hill in Weifenfels. [166]

Zwei tüchtige Buchdrucker an die Handpresse und ein Buchbindergehilfe für die Druckerei werden sofort zu engagieren gesucht von J. Dreßfus, Buchdruckerei in Gschweier (Elßas). [122]

## Für Steindrucker.

Ein im lithographischen Schnellpressendruck von Landarten erfahrener Maschinenmeister wird zum 1. Juli für unsere Leipziger Druckerei gesucht.

Bibliographisches Institut  
in Hildburghausen.  
[130]

## Ein Papierstereotypenr

oder ein in diesem Fache erfahrener Schriftsetzer, welcher Zeugnisse und Proben über Leistungsfähigkeit beizubringen vermag, findet dauernde Stelle.

Offerten unter B. E. 33 sind Hrn. Robert Hoffmann in Leipzig, Quersstr. 11, baldigst einzureichen. [157]

## Ein Stereotypenr,

in Papier- und Gypsstereotypie tüchtig, findet dauernde Condition.

Offerten sind zu richten an  
Graf, Barth & Co.  
(H. 21733)  
in Breslau.  
[106]

Ein routinirter Buchdrucker (verheirathet), der längere Zeit sein eigenes Geschäft geführt, sucht als Geschäftsführer

in einer Druckerei auf sofort oder später Stellung. Derselbe ist auch befähigt, die Redaction eines Blattes zu übernehmen. Offerten mit Gehaltsangabe unter J. G. 78 befördert die Exp. d. Bl. [146]

## Stelle-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Buchdrucker und Kaufmann, mit mehrjähriger Praxis in beiden Fächern, sucht Stelle als Reisender für eine leistungsfähige Schriftgießerei oder als Corrector in einer größern Buchdruckerei Sibbentwilschlands. Gef. Offerten unter F. R. 72 befördert die Exp. d. Bl. [105]

Zwei im Wert- und Zeitungsatz erfahrene Setzer suchen Anfang Juli Condition. Gef. Offerten nimmt die Exp. d. Bl. unter J. N. 73 entgegen. [109]

## Ein solider Schriftsetzer

wünscht baldigst Condition. Adressen unter X. Y. Z. 82 werden an die Exp. d. Bl. erbeten. [171]

Ein solider, im Accidenz- u. and. Satz tüchtiger Setzer sucht zum 1. Juli andere Condition. Gef. Off. an E. Schwarz, Klemp's Buchdr. in Belgard zu senden. [93]

## Ein Maschinenmeister,

im Accidenz- und Wertdruck erfahren, sucht anderweite Condition. Adressen bittet man unter J. F. 100 poste rest. Pirna a/G. zu senden. (H. 32618a) [172]

## Ein Maschinenmeister,

unverheirathet, sucht zum 1. Juli Condition. Gef. Off. erbeten unter X. Y. Z. poste rest. Sdrbe. [174]

## Ein im Illustrations-, Accidenz-, Wert- und Stereotypdruck wohlbewandertes Maschinenmeister

sucht vom 6. Juli ab Condition. Adressen werden erbeten durch A. Müller 50. poste restante Bromberg (Posen). [167]

Den H. H. Bewerbern um die beiden Setzerstellen zur Nachricht, daß dieselben besetzt sind. Selb, Langensalza.

Den Schriftsetzer Johann Mentzel aus Gleiwitz in Schl. fordere ich hierdurch wiederholt auf, seinen Verpflichtungen nachzukommen und mache zugleich die Herren Collegen auf dieses Individuum aufmerksam. Alkenburg. R. Strasser. [162]

Carl Felder aus Oera, sind Sie doch so gut und erinnern Sie sich meiner. J. Müller in Hof. [165]

## Von A. L. in Frankfurt an den tüchtigen Anonymus.

Gemeine Naturen zählen mit dem, was sie thun, ehe mit dem, was sie sind.

Eben so wenig wie Sie begreifen können, daß Sie sich selbst durch betr. Inserat zu dem von mir näher bezeichneten Geschlechte gehörend stempeln, mag es Ihnen erklärlich sein, daß die Bezahlung in einer Stadt Ende 1871 zufriedenstellend firmt, 1874 ungenügend geworden sein kann. [168]

Schriftsetzer Peter Weiß aus Zell a. d. Mosel! Ersuche freundlich um Ihre Adresse.

P. Scherer,  
„Frankfurter Beobachter“, Meißengasse 12,  
Frankfurt a. M.

Herrn Schriftsetzer Eberhard Reismann aus Döbberon bei Barendorf (Westfalen) ersucht Unterzeichneter freundlich um Mittheilung seiner Adresse. [169]

Franz Kausche,  
Wohlfarth'sche Druckerei in Frankfurt a. M.,  
Kaiserhofstraße.

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebigen May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [634]

## Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Größe

auf Pariser System (Didot), bestehend aus den gangbarsten May'schen und Bauer'schen Brodschriften, sowie den neuesten Bier- und Titelschriften nebst Einfassungen (worunter mehre Novitäten) werden zur Ausführung in kürzester Frist übernommen, sowie jede anderweite Bestellung schnellstens und bestens effectuirt durch die

Schriftgiesserei der Productiv-Genossenschaft  
Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.  
(Eingetragene Genossenschaft.)  
Berlin, Simsonstr. 11.  
[9]



## Prima elastische Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Leipzig, Absploßplatz 29.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attestirt von verschiedenen grösseren Buchdruckereien. [897]

Reiseavise } 1 Thlr. 20 Gr. pro Taufend,  
Correspondenzkarten }  
Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7½ Gr. pro Taufend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen  
A. Schmidt,  
Berlin, Schönhauser Allee 130.  
[265]

## Erste deutsche Fabrik für

## Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lischke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.

Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [636]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. 15 Ngr. Die Zurihtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausg. von H. Künzler. 5 Bogen gr. Quart mit vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr. [175]

## „Der Zeitgeist“

das einzige täglich erscheinende Presseorgan des arbeitenden Volkes in Bayern, wird in München herausgegeben.

Radicalste Tendenz. — Reichster Inhalt: Original-Beiträge, alle Tagesneuigkeiten des politischen und socialen Lebens, beständige und umfassende Nachrichten über die Arbeiterbewegung, Bayerisches und Locales, Populärwissenschaftliches, sorgfältig ausgewählte Novellen, humoristische Mittheilungen und Anzeigen aller Art.

Abonnementspreis: vierteljährlich 48 Kr., excl. des Postzuschlags.

Bei der großen und stets zunehmenden Verbreitung des „Zeitgeist“ eignet sich derselbe besonders zu Inseraten, welche billigst berechnet werden.

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zur Einsendung von Inseraten ladet ein

Redaction und Expedition des „Zeitgeist“.

Für die Witwe des Collegen Nicolai in Cottbus gingen ferner ein: Durch Herrn J. Neuböcker in Leipzig gesammelt 5 Thlr. 10 Gr. 6 Pf., durch Herrn Bohner in Frankfurt a. d. S. von den Collegen gef. 1 Thlr. 25 Gr., durch Herrn Maschinenmeister W. Böttmann in Göttingen gef. 3 Thlr. 13 Gr., durch Herrn W. Keller vom Ortsverein Zittau 3 Thlr., durch Herrn Factor Kastner in Schleswig 2 Thlr., durch Herrn A. Kreismann in Hildburghausen von Verbandsmitglied. gef. 3 Thlr. 12 Gr. 6 Pf., durch Herrn Setzer Rob. Eichholzer vom Ortsverein Bernsburg 1 Thlr. 10 Gr. (In voriger Quittung ist der Beitrag aus Ravensburg irrthümlich auf 20 fl. angegeben, derselbe beträgt nur 20 Gr.) Gesamtsumme bis jetzt 78 Thlr. 5 Gr. 6 Pf., wovon wir der Frau Nicolai nach Abzug der Kosten für Porto und Abtraggebühren 7 Thlr. 10 Gr. 6 Pf. baar und 70 Thlr. an den Prediger Dr. Berger in Cottbus gesandt haben, welcher diese Summe auf Wunsch der Witwe N. bei der dortigen Sparkasse deponirt hat, um derselben als Beihilfe zur Miethe vierteljährlich 5 Thlr., sowie in besonderen Nothfällen eine Unterstützung zu gewähren. — Allen Collegen, welche durch ihre Beihilfe zur Linderung der wirklich schrecklichen Noth der Witwe beitragen, sagen wir in ihrem Namen unsern besten Dank.

Neuruppin, 10. Juni.

A. Schmidt. Edward Schulke.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonntabend, den 27. Juni:

## Johannisfest

in den vorderen Räumen des Schützenhauses.  
Concert und Ball.

Kinderpreise mit Prämien nur von 6—7 Uhr.

7 und 8 Uhr: Aufsteigen zweier Luftballons.

Einlaß 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Billets für Mitglieder à 5 Gr., für Gäste à 15 Gr., für Extra-Damen à 2½ Gr. sind von Freitag, den 19. d., beim Vereinsboten, sowie beim Verwalter zu haben.

NB. Nur Nichtbuchdrucker können als Gäste eingeführt werden.

## Briefkasten der Expedition.

S. in Cöpenick: Postvorschuß entnehmen wir für dergleichen Inserate nicht. Betrag 15 Gr. — 2 in Frankfurt a. M.: 15 Gr. — 3. R. in Frankfurt: 18 Gr. — 2. B. in Düsseldorf: 6 Gr.